

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 13

Rubrik: Limmat Spritzer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wo liegt Zürich?

Wenn ein Zürcher Post aus dem Ausland gar nicht zugestellt erhält, so kann das mehrere Gründe haben. Vielleicht – das kommt freilich nur ausnahmsweise vor – hat wieder einmal ein prallvolles Postwägeli Feuer gefangen. Vielleicht – das erlebt man ab und zu – hat sich das Schreiben hinter ein Streifband verkrochen, das eine nicht für uns bestimmte Zeitung umschloß. Vielleicht trägt der Absender den Brief noch in der Manteltasche herum, wo die Enveloppe zwischen Hustenbonbons und Guetzelbrossen langsam jene begehrte Farbe annimmt, die sich der Mensch im Strandbad und im Winterkurort erarbeiten muß. Vielleicht aber hat der Absender gar keinen Brief geschrieben, sondern nur einen schreien wollen.

Oder aber: Vielleicht hat die Post nicht gewußt, wo Zürich liegt. Weil es nämlich zum Beispiel mehr als nur ein Zürich gibt. Unsere sehr große und sehr saubere Stadt hat zum Beispiel noch ein blitzsauberes kleines Schwesterlein irgendwo an der Zuiderssee in Holland. Es heißt nicht ganz Zürich, aber immerhin Zürich. Um mit unserer Stadt ernsthaft konkurrieren zu können, fehlt ihm nicht nur das berüchtigte «Pünktchen auf dem i», sondern auch das Doppelpünktchen auf dem u. Aber immerhin!

Vor Jahren ist durchgesickert, daß immer wieder für «Zürich an der Limmat» bestimmte wichtige Briefe – unwichtige Briefe für Zürich gibt's ja nicht – an der Zuiderssee landen, weil die Absender vergessen haben, hinter Zürich ein «Schweiz» oder «Suiza» oder «Switzerland» zu setzen. Solche Sachen gibt es. Hat doch vor einiger Zeit ein Amerikaner Karten für die Wagnerfestspiele in Bayreuth (Westdeutschland) bestellt und nachher telegraphiert, das Kommen sei ihm doch zu riskant: er hatte nämlich in der Zeitung von Unruhen in Beirut (Libanon) gelesen.

«Nun hat», erfuhr man, «sich die niederländische Postverwaltung entschlossen, die Gemeindebehörden

von Zürich in Holland zu bitten, den Namen ihres Dorfes in Sure Ircb abzändern, was ungefähr «mittlerer Damm» heißt. Aber die Zürcher wollten nicht. Hierauf unterließ man unverständlicherweise, die Zürcher an der Limmat zu fragen, ob sie allenfalls mit einer brauchbaren Umbenennung Zürichs einverstanden seien. Den Zürchern, die in der Fasnachtszeit etwa Bern nicht ungern in «Mutzopotamien» umtaufen, wäre bestimmt etwas Zügiges in Blauweiß eingefallen. Die Gelegenheit ist verpaßt.

Der nicht eingetroffene Brief hätte übrigens noch ungeschickter reisen können. Etwa nach Algerien. Dort gibt es auch ein Dorf «Zürich», und zwar «beim Affental», wie wir erfahren. Das klingt nicht schön; ein ungeschickter Zufall, wollen wir hoffen. Wo dieses Affental genau liegt, weiß ich nicht. Algerien ist groß. Für Frankreich, möchte ich sagen, nachgerade zu groß.

Auch in den Vereinigten Staaten wäre die Post nicht verlegen gewesen, den von uns vermißten Brief fachgerecht zu spedieren. Dort ist ja überhaupt alles an den Mann zu bringen; denn dort gibt es etwa sieben Orte, die Luzern heißen, ein halbes Dutzend Bern, von denen New Bern in Nord-Carolina mit Bern an der Aare noch Tuchführung hat, ein New Glarus, und daneben Dresden und Jericho, Berlin und Sidney, Rom und Potsdam, Cadiz und Austerlitz, Riga und

Kopenhagen, Waterloo und sogar eine Ortschaft, die – «Bitte nicht erschrecken!» sagt jeweils mein Zahnarzt, bevor er den Bohrer in meiner Höhle versenkt – Sodom heißt.

Und da gibt es zum Beispiel ein Zurich in Kansas, eine recht ländliche Sache, aber immerhin von der Union Pacific Railroad durchbraust. Nachmittagsprogramm der Bevölkerung: Von 2 bis 4 Uhr Birnen zählen, um 4 Uhr 27 zuschauen, wie der Schnellzug durchs Dorf rast. Schweizer? Zürcher? Nein, dieser Artikel soll dort nicht vorrätig sein. Hingegen gibt es in Zurich-Kansas eine Wirtschaft, und das ist wenigstens ein helvetischer Ansatz. Drobens im Norden der Staaten, nicht weit von der kanadischen Grenze entfernt, lockt ein weiteres Zurich. Ein Dörfli, zum Staate Montana gehörend. Mitten in der Prärie gelegen. Die Montana-Zürcher sehen, wie wir erfahren, drei Tage weit, wenn Besuch kommt. Aber, fragen wir, wo sollen sie sich in der flachen Prärie verkriechen? Eine Bar gebe es auch noch dort. Aber nur für Männer. So wie unsere Zürcherinnen mit dem Stimmrecht, so haben die dortigen Zürcherinnen mit dem Trinkrecht vorderhand noch Schwierigkeiten. Etwas besser soll es in Lake Zurich sein. Dieser Ort liegt im Staate Wisconsin und ist auch ein Dorf. Alles auf der weiten Erde, was Zürich heißt, ist ein Dorf; nur Zürich rund ums Niederdorf ist eine Stadt.

Zürich in Algerien, Zürich in Holland, Zürich in USA – wie, würde Sigismund von Radecki fragen, kommt das zu dem? Ich weiß es nicht, kann es mir aber teilweise vorstellen. Die Sache mit Holland ist ein Zufall. Die Sache mit Algerien ... da könnte man ebensogut fragen: wieso gibt es eigentlich ein Mailand im Kanton Obwalden, ein Johannishus im Kanton Schwyz, ein Kalifornien zwischen Thun und Konolfingen?

In Amerika verdanken wir die verschiedenen Zürich wohl der Anhänglichkeit von Auslandschweizern an ihre alte Heimat. Da kamen vielleicht ihre drei, vier, zehn Pioniere daher, bauten eine Hütte, gründeten eine Siedlung, suchten nach einem Namen. Selbstverständlich: Zürich. Vielleicht aber hatten sie mit Limmatathen Scherereien gehabt und nannten ihre Siedlung drum «Basel». Oder, in Erinnerung an ein liebes Mädchen, das man daheim hatte zurücklassen müssen, etwa «Zöpflimarei» oder so. Ich würde mich nicht wundern, wenn es diesen Ort auf der amerikanischen Karte gäbe. Man hat da Beispiele. Der Ort Langtry etwa wurde vom amerikanischen Friedensrichter Roy Bean so genannt, nachdem er die englische Schauspielerin Lily Langtry auf der Bühne gesehen hatte. Flugs taufte er sein Dorf Langtry, lud die Künstlerin offiziell zur Umtaufe ein; sie konn-

Neuzeitliches Wohnen

Endlich bietet sich dem jungen Paar Gelegenheit, eine Wohnung in einem Neubau zu besichtigen, die noch zu haben ist. Gewarnt hat man, gewarnt ...!

«Du, d Wänd sind aber schaurig tün», sagt die Holde.

Darauf er: «Du, haus emal is Zimmer näbetzue, und jetzt, aba, bisch däne, prima ... also jetzt: ghörsch mi!»

«Was heißt ghöre? Ich g'sch dich dur d Muur dure!»

te aber nicht kommen, anbot sich dafür, einen prächtigen Dorfbrunnen zu stiften, worauf Richter Bean zurück schrieb: «Bitte nicht! Wasser ist das einzige, was die Bürger von Langtry nicht trinken.»

Wenn Sie also, verehrter Herr Zürcher, einen Brief vermissen, so steckt er vielleicht in Algerien, in Holland, in Nordamerika in einem netten Dorfe namens Zurich. Wie? Ach so! Jedes Kind auf der ganzen Welt wisst doch, welches Zürich jeweils gemeint sei, welches das richtige Zürich sei, und wo dieses alleinrichtige, weltberühmte Zürich genau liege? Ja, da kann ich Ihnen nur empfehlen, das zu lesen, was ein Reporter in der Zeitung «Chilawack Progress» geschrieben hat:

«Als eines der größeren Skizentren der Schweiz ist Zürich ziemlich weitläufig auf hügeligem Gelände gebaut an den Ufern des Lake Zugersee ...»



Strahlende Sonne
edle Trauben
herrlicher Saft,
sein Name ist MERLINO



Merlino

der naturreine Traubensaft
Gesellschaft für OVA Produkte
Affoltern am Albis Tel. 051/99 60 33

Kenner fahren
DKW!